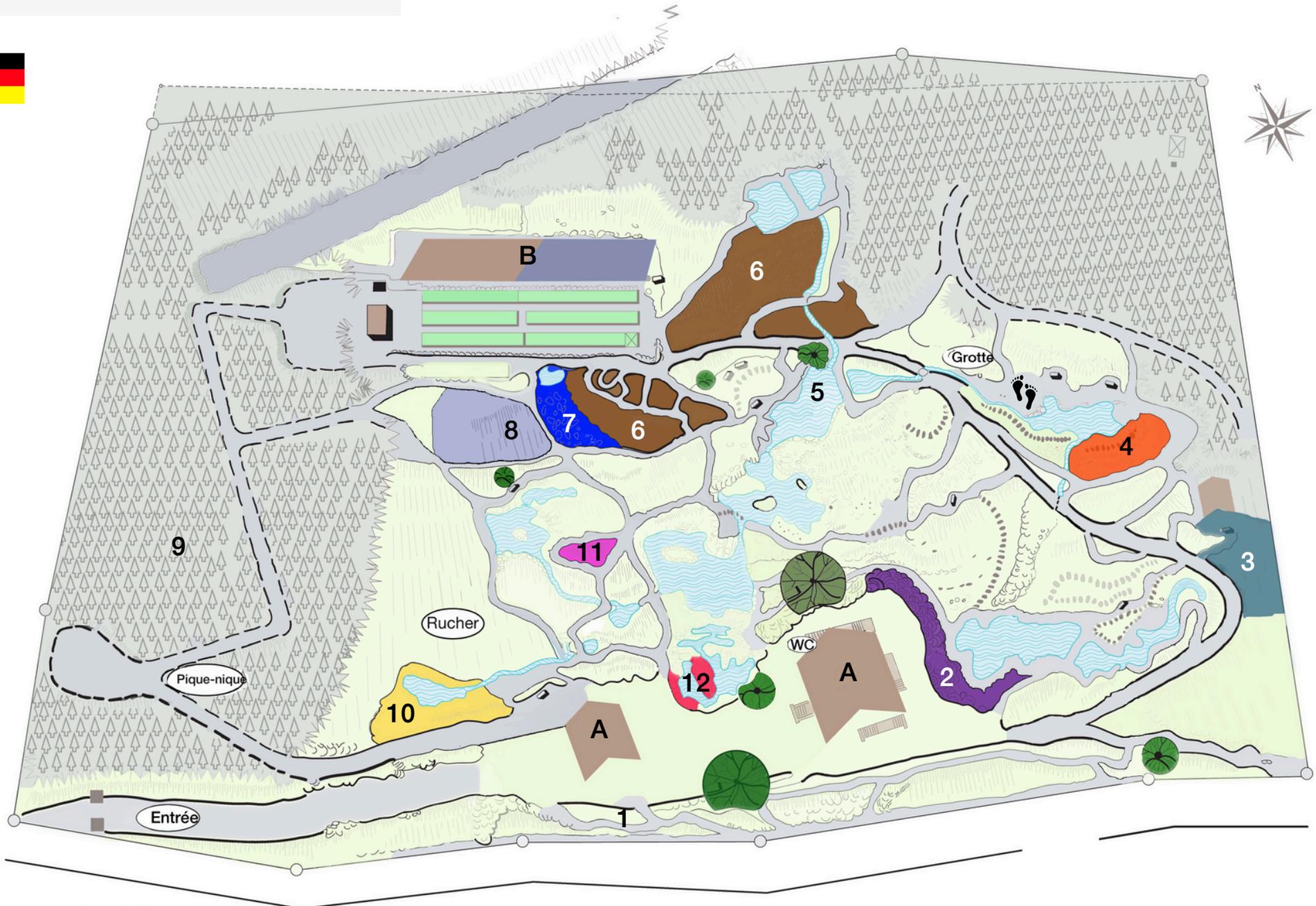


Höhe : 1520m
 Anzahl Pflanzen : Ca. 4000
 Oberfläche : 1 Hektare
 Gründungsdatum : 1927
 Besitzer : Stiftung Jean-Marcel Aubert
 Verwaltung: Kanton Wallis und Gemeinde von Orsières

A Empfang und Laden
 B Chalet von Herrn Aubert (Unterkunft)
 C Gärtnerwerkstatt (Privat)
 Barfusspfad



Unsere Geschichte

Der botanische Alpengarten „Flore-Alpe“ enthält eine Auswahl der lokalen Flora aus den benachbarten Regionen, sowie der Gebirge Europas und anderer Kontinente, die aus ihm einen der reichsten Alpengärten der Alpen macht. Seine Ausrichtung nach Süden macht ihn besonders attraktiv für Pflanzen der südlichen Alpen. Bächlein und Weiher, Felsbrocken und Moränen, Bäume und Sträucher, Tuffgestein und Kalksteingeröll schaffen das notwendige kontrastreiche Klima zur Entwicklung einer grossen botanischen Vielfalt. Die Anzahl der hier gegenwärtig kultivierten Pflanzen wird auf 4000 geschätzt (Arten, Unterarten und Sorten).

Aus der Liebe zu den Bergen eines Mannes geboren, wurde der Garten sehr früh allen zugänglich gemacht, um die Freude an den Schönheiten und Raritäten zu teilen. Flore-Alpe verdanken wir der persönlichen Initiative des Unternehmers und Ingenieurs Jean-Marcel Aubert (1875-1968), der 1925 eine bescheidene Parzelle von 600m² erwarb. 1967 wandelt Jean-Marcel Aubert sein Besitztum, zusammen mit der Stadt Genf und dem Kanton Neuenburg, in eine Stiftung um. Der Garten entwickelte sich im Laufe der Jahre bis zur heutigen Grösse von 1077m².

Im Jahr 1953, wurde der Garten dem passioniertem Chefgärtner Agidio Anchisi anvertraut, der den Garten bis 1997 gestaltet und bereichert hat. Seit 2000 wird er von Jean-Luc Poligné unterhalten und entwickelt. Auch er ist ein grosser Kenner und Liebhaber der Flora.

1991 erweitert die Jean-Marcel Aubert Stiftung ihre Aktivitäten nach den Wünschen ihres Gründers und erschafft mit Hilfe des Kanton Wallis und der Gemeinde Orsières das Alpine Zentrum für Phytogeographie (CAP). Das Zentrum führt Forschungen zur Artenvielfalt, Ökologie und das Vorkommen der Flora und Vegetation der Alpen durch, sowie über die Anpassung der Alpenvegetation an die Klimaveränderung.

Seit 2009 ist die Stiftung Aubert durch den Kanton Wallis übernommen worden, unter der Schirmherrschaft des Kantonsmuseums und der Gemeinde Orsières.

Viel Spass!

Unsere didaktischen Angebote

Der Sinnespfad



Tauchen Sie ein in das Herz des Botanischen Gartens und wecken Sie Ihre Sinne auf diesem Sinnespfad.

Lassen Sie sich vom Mannsschild von Flore-alpe leiten, der Ihnen zeigt, was Sie berühren, anschauen oder auch, wo Sie die Schuhe ausziehen können, um ein immersives Erlebnis zu geniessen!

Der wissenschaftliche Rundgang

Entdecken Sie die Geheimnisse der Bergvegetation, ihre Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und ihre Zukunft. Beenden Sie Ihren Besuch mit einem wissenschaftlichen Experiment in menschlicher Grösse!

Erlebnis- und Mitmachrundgang für Kinder (ab 10 Jahre)

Erforsche mit den Werkzeugen der Wissenschaftler des CAP die Alpenflora und erlebe die Forschung, die seit über 30 Jahren in Flore-Alpe durchgeführt wird!

Der Garten nach Lebensräumen und Sammlungen

1. Alpiner Rasen

Dieses Beet vereint die dominanten Arten der Haupttypen der alpinen Rasen. So gibt es beispielsweise das Kalk-Blaugrass und die Immergrüne Segge auf kalkhaltigen Böden und die gewöhnliche Krumm-Segge auf sauren Böden.

2. Rhododendrensammlung (Alpenrosen)

Zu ihren dunkelgrünen Blättern fügen die Rhododendren im Mai hübsch gefärbte Blüten in rosa oder weiss, einige purpur gesprenkelt hinzu. Der Garten bietet eine grosse Anzahl von Arten, Hybriden und der Natur entnommenen weissen Formen an.

3. Heilpflanzen

Seit jeher nutzt der Mensch die Pflanzen auf verschiedenen Arten (Absud, Aufguss, in homöopathischer Dosis, ...), um sich zu heilen. Man kann auch den Thymian, die Heidelbeere oder den Bärlauch erwähnen.

4. Steppe

In den wichtigsten intra-alpinen Tälern der Schweiz, besonders im Wallis, findet man trockene Wiesen. Diese beherbergen besondere Arten, welche das Renommee unserer Flora ausmachen, wie der Walliser Beifuss, das Federgras und das Schweizer Meerträubchen.

5. Teiche und Bächlein

Die Teiche und Bächlein werden von der Gemeindequelle gespeist. Sie bringt ihnen Leben und Frische und erlaubt auch Pflanzen, die ein feuchtes Klima benötigen, sich anzusiedeln.

6. Tuffmassiv

Der Kalk-Tuff ist ein poröses Gestein, entstanden durch Ausfällung von Kalk unter Einschluss von Moos und Blättern. Unter den Pflanzen dieser Umgebung findet man den europäischen Koch'sche Enzian, das Edelweiss der Alpen und des Tibets oder das Steintäschel.

7. Moräne

Die Moräne kann als Geröll angesehen werden, welcher durch die Nähe der Gletscher feiner und kälter ist. Unter den Moränepflanzen kann man den Gletscher-Hahnenfuss, den Alpen-Mannsschild oder den Himmelsherold erwähnen.

8. Kalkgeröllhalden

Dies sind Steinansammlungen an Berghängen und am Fusse von Felswänden. Die Pflanzen, die sich hier ansiedeln, wie der Zwerg-Pipau, der Alpenpestwurz oder der Zweizeilige Grannenhafer, sind gegen dem verschüttet werde und andere Traumata resistent.

9. Wald

Der Garten ist von einem Fichten- und Lärchenwald umgeben, der zahlreiche Koniferenarten beherbergt.

10. Geschützte Flora

Der Mensch hat durch seine zerstörerische Lebensart bestimmte Pflanzen fast ausgerottet. So sind Anstrengungen unternommen worden, um diese vom übermässigen Pflücken zu bewahren oder seltene Arten zu schützen. Der Garten ist ein Ort zur Erhaltung der Biodiversität.

Diese hier mit „geschützt“ angeschriebenen Pflanzen sind es auf nationaler oder kantonaler Ebene.

11. Alpen-Hauswurz und seine Hybriden

Dies sind mehrjährige, gegen Trockenheit sehr resistente Pflanzen. Ihre dicken, an schwierige Bedingungen gut angepassten Blätter bilden eine Rosette, welche sich in ihrer Mitte erhebt, wenn die Pflanze blüht. Die gezeigte Sammlung ist ausserordentlich reich.

12. Fleischfressende Pflanzen

Diese Pflanzen sind für ihre Fähigkeit bekannt, kleine Insekten als Stickstoffergänzung zu nutzen. Der rundblättrige Sonnentau, verschiedene Fettblattarten und die Purpur Krugpflanze wachsen im Garten.